

ter (übrigens in der Mehrzahl parteilos), in Neapel eingetroffen, mit traurigem Befremden ausrief:

„Welch eine Armut hier herrscht, wie kränzlich sind die Kinder, wie schrecklich die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter!“

Wenn ich von der furchtbaren Unwissenheit der „großen“ und „kleinen“ Leute in Europa, ihrer Intellektuellen, ihrer Presse und Journalisten in bezug auf die Sowjetunion spreche, so übertreibe ich keineswegs. Hier ein paar Beweise dieser unglaublichen Ahnungslosigkeit. Die Zeitung „Mattino“ veröffentlichte am 4. Januar 1931 das folgende Telegramm aus Wien:

„Die Bartmode in Rußland. Die patriarchalischen Bärte, die Peter den Großen dermaßen ärgerten, daß alle seine Höflinge sich rasieren mußten, werden im heutigen Rußland wieder modern. Wie es jedoch scheint, nicht aus Gründen der Aesthetik. Wenn man sich in die Frage ernstlich vertieft — ein langer Bart besitzt viele Vorzüge: Die Ausgaben für Kravatten werden gespart, die Brust erwärmt, gegen Erkältung geschützt und gleichzeitig dem Gesicht der bürgerliche Ausdruck genommen, den der fehlende Bart verleiht. Nur die Unglücklichen, die die Natur mit roten Haaren beschenkt hat, werden gezwungen sein, die Kinnhaare zu opfern, weil die Bevölkerung Rußlands trotz ihres bolschewistischen Geistes abergläubisch geblieben ist und die Rothaarigen als unglückbringend betrachtet.“

Solche blödsinnigen Anekdoten werden fast täglich in der europäischen Presse verbreitet, sie finden auch im „Larousse“ Aufnahme. Dort findet man u. a. folgenden Unsinn:

„Samovar — ein Gefäß zum Wasserkochen mit einem oder mehreren Hähnen.“ „Iwan der Dritte hieß der Gute.“

„Iwan IV. wurde als der Schreckliche bezeichnet, weil er seine Frauen mit Stöcken erschlug.“

„General Denikin — ein bekannter General, der auf Kerenskis Befehl gegen die Bolschewiki gekämpft hat.“

Kürzlich veröffentlichte eine italienische Zeitung eine Photographie vom Dnjeprostroi mit der folgenden Erläuterung:

„Neues Leben in Sibirien. Ansicht des Dnjeprostroi am Flusse Obj, dessen Energie der Industrie und Beleuchtung der Stadt Omsk dienen wird.“

Gewiß, das alles sind Kleinigkeiten, mit einem solchen Unsinn werden jedoch die Ar-

beiter Europas Jahr für Jahr und Tag für Tag gefüttert, und die Leute, die gewohnt sind, von „Völkerverbrüderung“, „Vereinigung der Nationen“, von der „Krise der Kultur“ zu schwätzen, haben augenscheinlich vergessen, daß gerade die Unwissenheit eine der schlimmsten Plagen der Welt ist. Sie protestieren nicht gegen die Propagierung der Unwissenheit, sie merken sie nicht einmal.

Auch abgesehen von dieser Gleichgültigkeit gegenüber der Verbreitung von Dummheit, Lüge, Verleumdung, geschehen in der Welt vielerlei gemeine Verbrechen an der werktätigen Bevölkerung. Sie stoßen jedoch auf keinerlei Widerstand seitens jener europäischen Intellektuellen, die mit kindlicher Naivität sich noch immer als humanistische Kraft betrachten. Ich halte die abgeschmackten Worte von der „allmenschlichen Wahrheit der Liebe“ für eine absolute Schamlosigkeit in den Tagen, wo der in Versailles entzündete nationale Haß immer stärker entfacht, wo die Kapitalisten Europas wettrüstend ein neues Weltgemetzel vorbereiten und fast täglich in den „Kulturzentren der Welt“ Arbeiter nur deshalb getötet werden, weil sie essen wollen.

Es ist schamlos und sinnlos, von einer allgemeinen menschlichen Wahrheit zu reden, wenn vor aller Augen ungestraft eine blutige Verschwörung gegen ein werktätiges Volk geschaffen wird, eine Verschwörung, in die so oder so die „demokratischen Intellektuellen“ unvermeidlich hereingezogen werden. Diese Wirklichkeit ist in einem solchen Maße zynisch, daß man annehmen muß, daß die Wirtschaftskrise gewissermaßen nur ein Teil einer gewaltigen Verschwörung des Kapitals gegen die werktätige Menschheit sei, daß die Krise künstlich geschürt werde und daß neue Armeen Arbeitsloser geschaffen werden, nur um sie in Armeen von Soldaten umzuwandeln. Ist das Phantasterei? Möglich. Mehr als möglich ist jedoch, daß wir noch einmal Augenzeugen eines von Millionären organisierten Weltkampfes der Bettler sein werden. So denke ich nicht allein. Der Professor der Anthropologie Leslie White z. B. hat auf dem Anthropologen-Kongreß in Cleveland erklärt:

„Der Krieg ist unvermeidlich, da der Kapitalismus den Krieg anstrebt, um die Krise zu lösen.“

„Der Selbstmord durch den Krieg“, sagte White, „ist der logische Abschluß des kapitalistischen Systems.“

Ich sehe zwei Wahrheiten. Die eine von ihnen ist ihre alte greise, auf dem linken Auge